

Abteil des Hängers.

»Da wären wir! Haben Sie die Box fertig gemacht, Gloria?« Frau Walter stieg aus und übernahm sofort das Kommando. Die kräftige, blonde Frau leitete ein sehr erfolgreiches Maklerbüro und war es offensichtlich gewohnt, Leute herumzukommandieren. Gloria ließ das meist gelassen an sich ablaufen.

Laura schien ihre Mutter dagegen schon wieder reichlich satt zu haben. Das große, blonde Mädchen schaute ziemlich missmutig, als es das Auto verließ. Erst bei Marcos Anblick leuchteten seine Augen auf. Laura war ein ausgesprochen hübsches Mädchen, wenn sie auf ihr Gewicht achtete. Sie hatte schon recht frauliche Formen und von ihrer ausgeprägten Oberweite hätten Julia und Lisa gerne etwas abgehabt. Früher hatten sie sich damit getröstet, dass sie selbst wenigstens nicht zum Dickwerden neigten. Das Argument zog aber nicht mehr, seit Laura sich intensiv dem Schwimmen widmete. Sie hatte nun eine ausgesprochen gute, etwas athletische Figur und ein schmaleres Gesicht. Auch auf ihr dichtes, honigblondes Haar, das ihr offen bis zur Hüfte reichte, war Julia immer wieder neidisch.

»Nun, los, los, los, Laura, lade mal ab! Rumträumen kannst du auch später noch!« Frau Walter wollte dem dankbaren Publikum Lisa und Julia jetzt offensichtlich ihre Neuerwerbung präsentieren. Inzwischen hatte Gloria bereits den Hänger geöffnet und führte Schokolade heraus. Die Dunkelfuchsstute trat vorsichtig ins Freie und sah interessiert, aber nicht beunruhigt um sich.

Julia und Lisa starrten sie an. Bei der Schilderung ihrer Schönheit hatte Gloria wirklich nicht zu viel versprochen! Das Fell der Stute glänzte satt schokoladenbraun, Mähne und Schweif hatten die gleiche Farbe. Sie war eher zierlich, aber nicht zu klein für ein Springpferd, ihr edler Kopf ließ Vollblutahnen vermuten. Das Auffälligste waren jedoch ihre großen, sanften Augen, die mit grenzenlosem Vertrauen in die Welt blickten. Als Lisa und Julia herangingen, um sie zu streicheln, senkte sie den Kopf zu ihnen herunter und beschnupperte sie freundlich. Dann folgte sie Gloria gelassen in die große Außenbox, die für sie vorbereitet war.

»Sie ist bildschön«, sagte Julia zu Frau Walter, da sie wusste, wie sehr Lauras Mutter Komplimente schätzte. »Passt gut zu meinem Pony. Einer kaffeebraun, die nächste schokoladenbraun.«

Frau Walter war geschmeichelt. »Wie wär's, Laura, willst du sie deinen Freunden nicht kurz mal vorreiten?«

»Ich wollte eigentlich mit Marco ...« Laura setzte zu einer Ausrede an, brach aber ab, als Gloria sich einmischte.

»So kurz nach dem Transport? Soll sie sich nicht erst mal einleben?«

»Ach was, einleben! Auf Turnieren wird sie auch gleich nach dem Abladen geritten. Los, Laura, in einer halben Stunde bist du fertig, dann kannst du mit Marco weggehen.« Frau Walter duldet keine Einwände.

Gloria warf ihren Freunden einen viel sagenden Blick zu, Laura Marco einen verzweifelten. Dann fügte sie sich allerdings, wie sie es fast immer tat. Während sie sich umzog, machte Gloria ihr das Pferd fertig. Schokolade verließ die Box genauso willig, wie sie sie betreten hatte, ließ sich brav anbinden, überstriegeln und aufsatteln.

Als Laura etwas unwirsch nach den Zügeln griff, warf sie allerdings erschrocken den Kopf hoch.

»Mit Ruhe, Laura, mit Ruhe!«, ermahnte Gloria. »Das ist ein junges Pferd. Und es kann nichts dafür, dass du jetzt keine Lust zum Reiten hast. Schokolade wäre sicher auch lieber in der Box geblieben.«

Das schien Schokolade jedoch anders zu sehen. Die hübsche Stute fand den Weg über den Hof zum Viereck äußerst interessant, äugte nach links und rechts, und machte aufgeregt den Hals rund, als sie eine leuchtend gelbe Schubkarre entdeckte. Laura verunsicherte das. Hilfe suchend sah sie zu Gloria hinüber.

»Lass sie ruhig gucken, Laura. Das ist doch alles noch ganz neu hier. Morgen wird sie schon ruhiger sein.«

»Vielleicht sollte ich dann lieber morgen reiten ...«

»Unsinn, Laura, das Pferd braucht Bewegung. Nach den drei Stunden im Hänger will es sich die Beine vertreten. Steig jetzt einfach auf und reite!«, befahl Frau Walter.

Gloria hatte eigentlich vorgehabt, Laura das Pferd noch eine Runde führen zu lassen, aber diesen klaren Anweisungen mochte sie sich nicht widersetzen. Also hielt sie Schokolade fest, während Laura aufstieg. Die junge Stute tänzelte unwillig, als das Mädchen die Zügel abrupt aufnahm.

»Alles ein bisschen ruhiger als sonst, Laura, keine Hektik!«, begütigte Gloria.

»Sieht toll aus«, bemerkte Marco, als Laura die Stute antreten ließ. Das gab dem Mädchen Auftrieb. Langsam ritt sie einmal um den Reitplatz herum und riss auch nicht an den Zügeln, als Schokolade beim Passieren der Schubkarre einen Seitenhupfer machte. Allerdings fiel sie der Stute dabei etwas in den Rücken, woraufhin diese sich leicht versteifte. Nach einer weiteren Runde hatte sich das jedoch wieder gegeben.

»Sie ist wirklich lieb«, meinte Laura erleichtert, nachdem sie auch den ersten Trab problemlos hinter sich gebracht hatte. Schokolade kam leicht an den Zügel und zeigte schöne, raumgreifende Bewegungen. »Kann ich jetzt Schluss machen?«

Gloria wollte gerade zustimmen, als Frau Walter nach einer Hindernisstange griff. »Schnell noch ein paar Sprünge, Laura, wir wollen den anderen doch ihre Spezialdisziplin nicht vorenthalten!«

Laura seufzte – und verkrampfte nervös die Hände, als Schokolade vor Frau Walter scheute, die schwungvoll die erste Stange hereinzog.

»Sie kann doch keine Angst vor Hindernissen haben, oder?«, fragte Laura Gloria.

»Kaum. Mehr vor dem Schultertuch deiner Mutter. Schau mal, wie es im Wind flattert. Außerdem hat sie wahrscheinlich noch nie jemanden gesehen, der Hindernisstangen hinter sich herzieht. Mach dir keine Sorgen, wenn die Sprünge stehen, wird sie schon ruhiger!«

Tatsächlich galoppierte Schokolade gelassen an, ließ sich auf einen Zirkel lenken und nahm dann in sicherer Manier den ersten Sprung. Laura saß auch gut und fiel ihr nicht in den Rücken. Das änderte sich, als Frau Walter den Sprung erhöhte. Laura war einige Runden auf dem Zirkel galoppiert und hatte nicht gesehen, dass ihre Mutter die Stange um mindestens zwanzig Zentimeter höher gelegt hatte. Nun fand sie sich plötzlich vor dem erhöhten Sprung wieder und verlor die Nerven. Abrupt nahm sie die

Zügel an, aber Schokolade hatte schon abgehoben und war nicht mehr zu stoppen. Laura fiel ihr krachend in den Rücken, als sie aufkam.

»Das war nichts!«, tadelte Frau Walter. »Noch mal!«

Diesmal ging Schokolade den Sprung nicht mehr so unbeschwert an. Ihre Ohren spielten nervös und vor dem Sprung schien sie Bruchteile einer Sekunde zu zögern. Als Laura sie nun allerdings trieb statt am Zügel zu ziehen, ging sie wieder souverän über das Hindernis.

»Da siehst du's, sie macht alles allein«, freute sich Frau Walter. »Und das waren jetzt locker 1 Meter 40. Das nächste Mal gehst du über 1,60. Ein Superpferd, Gloria, nicht?«

Gloria nickte.

»Noch«, sagte sie leise.

Kein guter Anfang

Im Laufe der nächsten Woche bekam Julia Laura kaum zu Gesicht, obwohl die Mädchen in die gleiche Klasse gingen. In den letzten Tagen vor den Ferien liefen die wichtigsten Schwimmwettbewerbe der Schulen und dafür waren die Teilnehmer natürlich beurlaubt. Auch nachmittags fand Julia keine Gelegenheit, Laura und Schokolade noch einmal zu beobachten. Jetzt im Sommer, da es trocken war, hatten sich die Freizeitreiter einen eigenen Übungsplatz auf der Weide abgesteckt und besuchten deshalb selten den Reitplatz von Walters. Immerhin las Julia täglich die Berichte über die Schwimmmeisterschaften am schwarzen Brett und staunte dabei Bauklötze. Nicht nur Marco brillierte in allen möglichen Disziplinen, auch Laura heimste die ersten Urkunden ein. Mit der Staffel wurde sie sowohl beim Brustschwimmen als auch beim Rückenschwimmen Erste, allein errang sie einen dritten Platz.

»Schwimmen ist halt ihr Ding«, meinte Nickie, als Julia am Freitag im Reitstall davon erzählte. An diesem Tag regnete es in Strömen und die Freunde waren in die Halle geflüchtet. Nickie und Olaf waren dort geritten und Julia hatte Coffee longiert. Anschließend wollten sie bei einer Stunde Springgymnastik zuschauen, die Gloria neuerdings anbot. Lisa würde mit ihrem Pflegepferd Dancer daran teilnehmen und auch Julia hoffte auf die Möglichkeit, mitzumachen. Nickie hatte ihr dazu ihre Stute Piazza, ein Welsh-Partbred-Pony mit guter Springveranlagung, angeboten.

»Mich wundert das übrigens gar nicht«, fuhr die junge Frau fort, Lauras Schwimmleistungen zu kommentieren. »Sie hat die ideale Figur dafür: schlank, aber athletisch mit breiten Schultern und viel Kraft. Für so eine Statur müssen andere ohne Ende Dopingmittel schlucken.«

Julia und Olaf lachten. Aber Nickie hatte wirklich Recht. Alle guten Schwimmer waren wie Laura gebaut.

»Du auch noch?«, fragte Gloria wenig begeistert, als sie sah, dass Julia Piazza für die Springstunde abritt. »Dann habe ich ja doch ein Pony in der Abteilung. Ich habe Jenny und Sarah nämlich gerade nach Hause geschickt, weil ich nicht alle drei Minuten für sie umbauen wollte. Aber von mir aus – wir haben ja einen starken Mann dabei. Wenn Olaf umbauen hilft, kannst du mitreiten. Kann einer von euch kurz in den Stall gehen und Jenny und Sarah Bescheid geben, bevor sie wegreiten?«

Mit fünf Reitern aus dem Reitverein, Lisa, Jenny, Sarah und Julia war die Abteilung ziemlich groß. Und zu Julias Verblüffung führte nun auch noch Laura ihre Stute herein.

»Warum machst du denn diese einfachen Sachen mit?«, erkundigte sie sich verwundert. »Ich dachte, Schokolade springt schon M!«

»Ja. Tut sie. Aber Gloria meint, sie sollte einmal in der Woche gymnastizierende Übungen machen. Das täte ihr gut, weil sie doch noch recht jung ist.« Laura wirkte

darüber nicht besonders glücklich. Erst als Julia ihr zu den Erfolgen im Schwimmen gratulierte, hellte sich ihre Miene auf. »Ich will jetzt in einem Schwimmverein zusätzlich weitertrainieren. Unser Sportlehrer sagt, ich wäre ein Ausnahmetalent, ich könnte auch außerhalb der Schulwettbewerbe gewinnen.«

Julia verkniff sich die Frage, was ihre Mutter dazu meinte. Frau Walter hatte sich nun mal in den Kopf gesetzt, ihre Tochter im Reitsport glänzen zu sehen. Von Lauras Schwimmbambitionen hielt sie wenig.

Gloria ließ die Mädchen eine Abteilung bilden, vorne die Großpferde, hinten die Ponys. Zu Julias Überraschung setzte sie allerdings nicht Laura an die Tete, sondern Lisa. An zweiter Stelle platzierte sie eine erfahrene Springreiterin und dann erst Laura und Schokolade.

»Wenn Dancer mal etwas stürmisch wird, hältst du Aphrodite ja ruhig, Claudia, nicht?«, wandte Gloria sich an das Mädchen an zweiter Stelle. »Ihr wisst, er ist ein junges Pferd mit großen Bewegungen und er kann nach einem Sprung schon mal einen Hupfer machen.«

Frau Walter, die an der Bande lehnte, blickte missmutig, Lisa dagegen voller Stolz. Sie hatte in den letzten Monaten große reiterliche Fortschritte gemacht und kam sehr gut mit ihrem Fuchswallach klar. Dancer gehörte Frau Hannemann, der Frau des Vereinsvorsitzenden. Das Pferd war erst vier Jahre alt und damit eigentlich zu jung und zu lebhaft für die Gelegenheitsreiterin. Wenn Lisa ihn allerdings im Laufe der Woche regelmäßig ritt, kam Frau Hannemann sonntags gut mit ihm zurecht. Für Lisa war dieses Arrangement ein seltener Glücksgriff. Hannemanns waren freundlich und großzügig und würden ihr auf die Dauer sicher auch mal erlauben, ein Turnier mitzureiten. Im Sommer hatten sie ihre Pferde Dancer und Gotthardt obendrein in Julias Haltergemeinschaft in Pension gegeben. So hatten die Pferde den ganzen Tag Weidegang und Lisa und Julia konnten zusammen reiten, wann immer sie Lust hatten. Mindestens zweimal die Woche sollte Lisa allerdings am Reitunterricht teilnehmen. Darauf legten Hannemanns großen Wert. Ihr gutes und wertvolles Pferd sollte ordentlich geritten werden.

Nun ging der Wallach an der Spitze der Abteilung und absolvierte brav seine Übungen. Der Trab über Cavaletti machte ihm sichtlich Spaß und Lisa war ängstlich bemüht, ihm auf keinen Fall in den Rücken zu fallen. Julia fand, dass sie es besser machte als Laura. Die bot nämlich ein ziemlich trauriges Bild auf ihrer neuen Stute. Schokolade bewegte sich nicht mehr so locker wie am Sonntag. Stattdessen war sie angespannt und schien vor den Hindernissen entweder zu zögern oder heftig zu werden. Das wiederum brachte Laura ständig aus dem Takt. Das Mädchen wirkte denn auch erleichtert, als es in die Mitte kommen konnte, weil die Hindernisse für die Ponys umgebaut wurden. Piazza und Schneewittchen erledigten ihre Übungen locker und routiniert. Jojos Vorstellung glich allerdings eher einer Lachnummer als korrektem Springreiten. Der schwarze Wallach hatte so gar keine Freude an der Arbeit in der Bahn, und obwohl Sarah inzwischen gelernt hatte, ihn ordentlich vorwärts zu treiben, fand er immer wieder eine Möglichkeit sich zu entziehen. Im Gegensatz zu den Hindernissen, die er am liebsten entweder verweigerte oder einfach umrannte, zog ihn der Hallenboden magisch an. Wenn Sarah nicht aufpasste, ließ er sich zum Wälzen nieder,